

Herren nicht träumen liessen. Die schnöde vergewaltigten Arbeiter werden nicht schutzlos sein; sie werden an der organisierten Arbeiterklasse eine Stütze finden und um so zuverlässigere Soldaten des Klassenkampfes sein. Sie werden als Blutzengen eines Gewaltsystems unter ihren Arbeitsbrüdern wirken für die wachsende Macht der Arbeiterbewegung, die dieses System niederkämpfen wird. Ihnen werden sich auch die Schwachen anschließen, die unter dem Drucke der Not heute noch den Machthabern zu Willen waren. Und die tausende neuer Sozialdemokraten, die bei den nächsten Reichstagswahlen ihre Stimmen gegen alle bürgerlichen Parteien in die Wagschale werfen, die haben sich die Epigonen Krupp's selbst erzogen!

»Corr.-Bl.«

Korrespondenzen.

Korrespondenzen ohne Beidruck des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme.)

Berlin. Die Filiale IV (Lichtdrucker) hielt am Sonnabend, den 13. Dezember ihre regelmäßige Monatsversammlung ab. Herr Pötsch hielt einen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über: »Der Kampf der englischen Arbeiterklasse um das Koalitionsrecht.« Unter Punkt 4 Verschiedenes teilt Kollege Jantzen die Angelegenheit der Zahlstelle Rixdorf mit, betr. ihres Wunsches, dass sie Berliner Filiale werden möchte. In der Diskussion hatte niemand etwas dagegen, nur sollten Lichtdrucker, Photographen Präparateure sich unbedingt an die Berliner Lichtdrucker-Filiale IV halten, wegen der geringen Zahl der Berufskollegen. Betreffs der Extraausstützung zu Weihnachten für arbeitslose Mitglieder wurde beschlossen, für verheiratete Kollegen 12, für jedes Kind derselben 1 Mk., für ledige Kollegen 10 Mk. zu zahlen. Die arbeitslosen Mitglieder, welche darauf Anspruch machen, müssen sich bis Mittwoch den 17. Dez. beim Kollegen Jantzen gemeldet haben. Es sollen noch Listen herausgegeben werden zur Unterstützung von 2 Witwen; im weiteren teilte der Vertrauensmann der Firma Vöglein & Schwabe mit, dass die Firma 33% für Ueberstunden bewilligt hat. S. Sch.

Nürnberg. Für den kranken Kollegen Liebster wurden freiwillige Beiträge gezeichnet von den Koll. der Kunstanstalt E. Nister 29,20 Mk., Huber, Jordan & Körner 15,— Mk., C. Mayer 12,70 Mk., F. Schneller 8,95 Mk., C. A. Pöcker 8,25 Mk., Wolfram & Hauptmann 7,20 Mk., Schimpf 5,65 Mk., F. Schemm Rennweg 5,— Mk., Tröger & Bücking 4,75 Mk., Appel & v. Sazenhofen 4,— Mk., Weiersmüller 2,50 Mk., in Summa 103,20 Mk. F. Macher.

Nürnberg. Am 10. Dezember d. J. fand hier eine komb. Mitgliederversammlung der 3 Filialen statt. — Es wurden die Protokolle der Filialen I und II verlesen und verschiedene Neuaufnahmen bekannt gegeben. Bedauert wurde, dass in der komb. Versammlung Fil. III (Chemigraphen) nicht vertreten sei. — Kollege Jakobsen gab hierauf in einem kurzen Referat an der Hand statistischen Materials eine kleine Uebersicht über das Einkassieren und die Ausgaben der Zahlstelle seit ihrer Gründung und erläuterte die Gründe, welche die Zahlstelle bewegen, eine Aenderung im Einkassieren vorzunehmen. Das anfangs eingeführte Einkassieren durch die Vertrauensleute führte bald zu solchen Missständen, dass man es für ratsam hielt, mit diesem System zu brechen und eine Einkassiererin anzustellen. Dieses Mittel habe sich bis jetzt, trotz mancher Uebelstände noch als das beste bewährt, indem dadurch nicht nur die vielen einzelnstehenden Mitglieder dem Verein erhalten blieben, sondern seither die Zahlstelle auch nicht mehr so viele Restanten zu verzeichnen habe. Ausserdem wird den Filialkassierern ihre Arbeit bedeutend erleichtert und erwachsen der Zahlstelle weniger Kosten, wie durch das Interimskassieren. Auch würden in den verschiedenen Geschäften den Vertrauensleuten beim Einkassieren manigfache Schwierigkeiten entstehen und sei deshalb schwer, geeignete Personen hierfür zu gewinnen; daher sei es auch aus diesem Grunde zu empfehlen, das jetzige System beizubehalten. In der darauffolgenden recht lebhaften Diskussion wandten sich einige Mitglieder gegen die Beibehaltung des zur Zeit bestehenden Systems und befürworteten das Einkassieren durch die Vertrauensleute, dabei hervorhebend, dass dadurch die Agitation besser betrieben und wohl auch die Kosten verringert werden könnten. Die bestehende Missstimmung gegen die Person der Einkassiererin hatte zur Folge, dass in manchen Geschäften bereits Vertrauensmänner einzukassieren müssten. Die meisten Redner aber sprachen im Sinne des Referenten. Der Missstimmung gegen die Einkassiererin könnte durch einen Personenwechsel abgeholfen werden. Nachdem die Einkassiererin die Erklärung abgegeben liess, dass dieselbe den Einkassiererposten niederlege, war die Personenfrage erledigt und wurde beschlossen, das bestehende Einkassierensystem beizubehalten. Es entspann sich nun eine rege Diskussion über den Versand der »Gr. Pr.« und wurde der Beschluss der letzten Versammlung der Filiale I, wonach die Presseverteilung durch die Einkassiererin zu erfolgen hätte, wieder aufgehoben, da dadurch die Mitglieder

nicht rechtzeitig in den Besitz der Graph. Presse kommen. Der Versand derselben wurde nunmehr dem Kassierer der Filiale I übertragen. Gewünscht wurde dabei, dass eine Versammlung 8 Tage vor dem Stattfinden in der Presse angezettelt würde. Es folgte nun eine Erörterung über den Rapportzettel, dem sich ein kurzer Kartellbericht anschloss, in welchem auf die geplante Unterstützung Arbeitsloser zu Weihnachten durch die in Nürnberg vertretenen Gewerkschaften hingewiesen wurde. Den Schluss der ziemlich gut besuchten Versammlung bildeten in sehr vorgerückter Stunde noch einige interne Angelegenheiten.

Aufruf!

Werte Genossen! Wie bekannt, führen die Weber in Meerane einen erbitterten Kampf um Aufbesserung ihrer Löhne. Die Jahre lang fortgesetzten Lohnzuricherungen haben es dahin gebracht, dass der Durchschnittsverdienst des Meeraner Webers Mk. 9 wöchentlich nicht übersteigt, Hunderte von Webern verdienen bei vollem Geschäftsgang kaum Mk. 6-7. Da in diesem Jahr die Meeraner Industrie besonders gut geht, so unterbreiten die Arbeiter den Fabrikanten einen Lohntarif, welcher für alle Betriebe in Kraft treten sollte.

Die Unternehmer antworteten mit einem Gegen-tarif, welcher in vielen Punkten noch niedrigere Löhne festsetzte, als die zuletzt gezahlten.

Da es trotz vielfacher Versuche zu keiner Einigung kam, so erfolgte am 10. Oktober die Arbeitsniederlegung. Am Streik beteiligt sind auch andere Orte, welche für Meerane arbeiten, so dass zur Zeit im Ausstand stehen in Meerane 1976 Personen, in Glauchau 282 und in Reichenbach, Mylau, Elsterberg und Dölau 300 Personen; zusammen sind 2600 Streikende mit zirka 6000 Kindern zu unterstützen. Die Unterstützung für die ersten acht Wochen hat der Textilarbeiterverband aus eigenen Mitteln gezahlt; da aber der Streik voraussichtlich von längerer Dauer sein wird, so sind wir genötigt, uns um Unterstützung an andere Organisationen zu wenden.

Die Situation für die Streikenden ist günstig, weil Streikbrecher so gut wie garnicht vorhanden sind; in sämtlichen Betrieben in Meerane arbeiten 32 Weber.

Wir hoffen, uns nicht vergebens an die Solidarität der deutschen Arbeiter zu wenden. Helft den armen Webern in Meerane! Mit Eurer Hilfe wird es uns möglich sein, unseren kämpfenden Brüdern und deren Kindern auch eine Weihnachtsfreude durch eine erhöhte Unterstützung zu bereiten.

Alle Sendungen sind an den Verbandskassierer, Georg Treue, Berlin O 112, Kronprinzenstr. 47, zu senden.

Zentralvorstand des Textilarbeiter-Verbandes.
Carl Hübsch.

Verschiedenes.

Versammlungsverbote im Königreich Sachsen. Die Auslegung und Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes in Sachsen zeitigt immer neue, seltsame Blüten. Von zwei besonders drastischen Fällen berichten die Blätter unter wörtlicher Anführung der amtlichen Verfügungen. Im ersten Falle wurde eine, in einem Gartengrundstücke geplante sozialdemokratische Versammlung von der Amtshauptmannschaft mit der Begründung verboten, dass möglicherweise Minderjährige daran teilnehmen könnten. Eine Beschwerde gegen das Verbot bei der Kreishauptmannschaft wurde abgewiesen. In der Abweisung wurde zur Begründung angeführt, gerade der Umstand, »dass die Einberufer und Leiter der Versammlung es für nötig gehalten haben, Ordner anzustellen, welche Minderjährige wegweisen sollten«, erweise, dass die Anwesenheit Minderjähriger zu erwarten gewesen sei. Also wenn man Vorkehrungen trifft, um den Vorschriften des Gesetzes zu genügen, das die Minderjährigen von politischen Versammlungen ausschliesst, verstösst man gegen das Gesetz und führt ein Verbot herbei. Hätten die Einberufer keine Ordner aufgestellt, so wäre das natürlich erst recht ein Grund gewesen, die Versammlung zu verbieten. Muss dies Verbot jedes Gefühl für Gerechtigkeit verletzen, so hat der zweite Fall den Reiz des Komischen. Der Stadtrat von Meissen, Abteilung für Sicherheitspolizei, hat unterm 14. November d. Js. eine Versammlung verboten, weil man aus den öffentlichen Plakaten ersehen habe, dass »ein Mann Namens Frauenboese als Redner über das Thema »Der Kampf ums Dasein« aufzutreten beabsichtigt.« Nach der Person dieses Redners und aus dem Umstaude, dass sein Auftreten bei der polizeilichen Anmeldung verschwiegen worden, sei anzunehmen, »dass der Zweck der Versammlung darin besteht, zu Gesetzesübertretungen geneigt zu machen.« Man könnte die Meissner Polizei nicht wirksamer dem Spott aussetzen, als sie es hier selbst thut. Hat man denn in Sachsen gar keine Empfindung dafür, wie man auf diesem Wege die Staatsautorität blossstellt?

Litterarisches.

»Die katholische Kirche und die Sozialdemokratie« ist der Titel einer soeben von der Buchhandlung Vorwärts herausgegebenen Broschüre von Karl Kautsky. Die Broschüre ist ein Sonderabdruck einer Artikelserie, die der Verfasser in der »Neue Zeit« veröffentlicht hat. Kautsky giebt uns eine

historische Darstellung der ökonomischen und politischen Grundlagen der katholischen Kirche und skizziert die prinzipielle und taktische Stellung, welche die Sozialdemokratie ihr gegenüber einnimmt. Gerade jetzt, wo in Frankreich der Kulturkampf tobt und in Deutschland das Zentrum nicht blos in der Frage des Zollwuchers, sondern allgemein die Schutztruppe der protestantischen Reichsregierung ist, kommt die Schrift zeitgemäss. Der Preis der Schrift beträgt im Buchhandel 75 Pf., für die Agitations-Ausgabe 30 Pf.

Soeben ist in der Buchhandlung Vorwärts der Arbeiter-Notiz-Kalender für 1903 erschienen. Der Inhalt ist reichhaltig und zweckentsprechend. Vor allem werden, angesichts der nächstjährigen Reichstagswahlen die Reichstags-Wahlergebnisse mit allen Nachwahlen bis zum September 1902 und die Winke für die Reichstagswahlen, mit Wahlgesetz und Wahlreglement, interessieren. Ferner enthält er: Was muss der Arbeiter von Wehrpflicht wissen; Sozialdemokratische Abgeordnete in den Landtagen; Deutsche Städte mit mehr als 100000 Einwohnern und dem ortsüblichen Tagelohne. Auch für die gewerkschaftlich thätigen Arbeiter enthält er wissenswertes Agitationsmaterial; so u. a. Deutsche Streikstatistik 1890 bis 1891; die Leistungen der deutschen Gewerkschaften; die Unfallstatistik von 1880-1900; die Mitgliederzahlen der deutschen freien Gewerkschaften; ein Kapitel aus dem Gewerbe-gesetz; Dann die Adressen der zentralisierten Gewerkschaften, des Parteivorstandes der Gewerbeinspektoren, sowie der Zentralen der ausländischen Gewerkschaften. Ausserdem enthält der Kalender eine Abbildung des Berliner Gewerkschaftshauses und der in den Nachwahlengewählten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Der reiche Inhalt macht auch den diesjährigen Notizkalender zu einem nützlichen und praktischen Nachschlagebuch für jeden Arbeiter. Der Preis ist 60 Pf.

Aus der humoristischen Mappe der Redaktion.

Zum Herbst-Urteil.

Zum Advokat der Reichsstadt ging Herr »Argus« einst ganz schlau,
Doch jener meint, das ist ein Ding,
Dem ich so recht nicht traue.
Es kann schon sein, dass Ihr gewinnt
Und auch dass Ihr verliert;
Doch wenn Ihr erst Monaten bringt
Wird der Prozess riskiert!
Tralla la la etc.

Flugs schickt nun »Ernst« ein Schreiben und Erhebt ein Wehgeschrei:
Auch mit dem Senefelder-Bund
Da ist es bald vorbei;
Drum zeichnet schnell nur eine Mark,
Wir geh'n dagegen an.
Den meisten war's jedoch zu stark,
Sie haben's nicht gethan!
Tralla la la etc.

Und schimpft »Kritilo« noch so sehr
Mit philosoph'scher Stimm',
Er macht es sich nur selber schwer,
Es nützt ihm nichts sein Grimm.
Die Saat, die er in Noris sät,
Die erntet »Max« doch nie,
Was hilft's, dass er ins Zeug so geht,
Vergebens ist die Müh'!
Tralla la la etc.

Zur Heimat kam Ernst nicht im Herbst
Und dacht: O Bund, Du »stärbst«.
In Thüring's steinerner Chronik
Begraben wird Dein Glück.
Doch sei nur still, Du, Saalfelds Sohn
Und reg' Dich nur nicht auf
Trotz Eurer grossen »Fusion«
Nimmt 's Schicksal seinen Lauf.
Tralla la la etc.

H. M.

Anzeigen.

Für die nächste Nummer der »Graph. Presse«

Redaktionsschluss: Montag.

Nachruf!

Am 20. Dezember verschied nach mehrwöchentlichem Leiden an der Proletarierkrankheit unser lieber Kollege und langjähriges Mitglied, der Steindrucker

Josef Kunz

im Alter von 28 Jahren.

Ein eifriges Mitglied unserer Organisation, der Gründer des Gesang-Verein »Senefelder«, werden wir denselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein der Lithogr. und Steindr. Deutschl.

Zahlstelle München, Filiale I.

Deutscher Senefelder-Bund.

Gesang-Verein »Senefelder«, München.